

3 DIE MAXI FRÜHER UND HEUTE

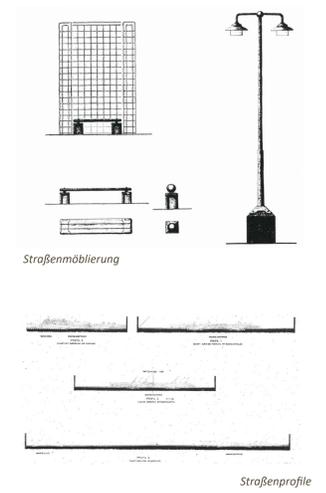
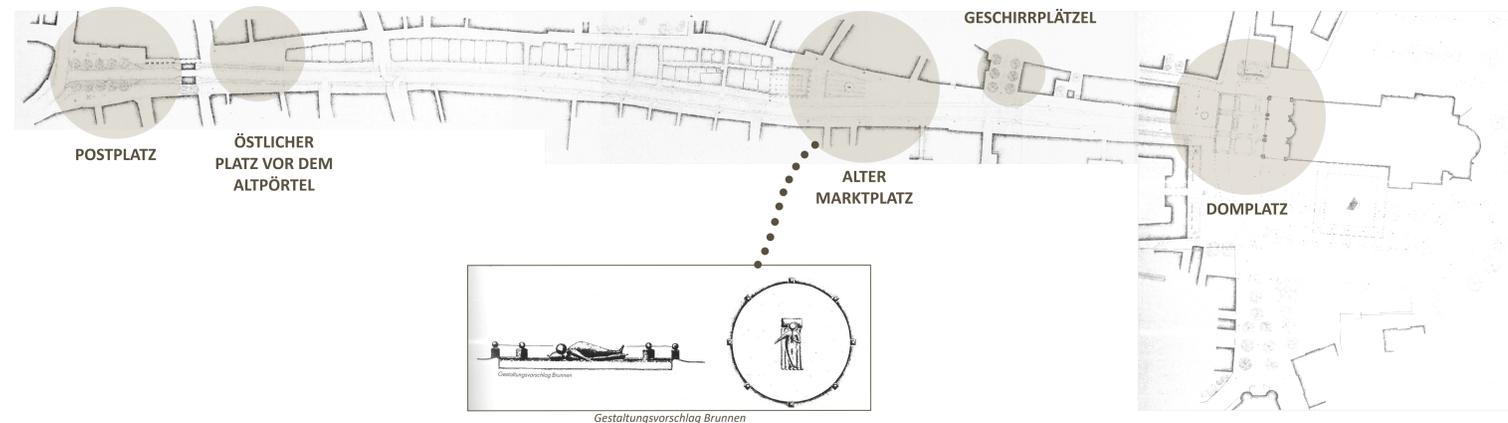
Städtebaulicher Ideenwettbewerb | Postplatz - Maximilianstraße - Domplatz (1984)



Auszug aus dem Wettbewerbsentwurf und der Preisgerichtsbeurteilung | BÖHM

Prof. Gottfried Böhm (1920-2021)
(Mitarbeiter: Stefan Böhm und Marie Mocanu, Makato Takahashi)

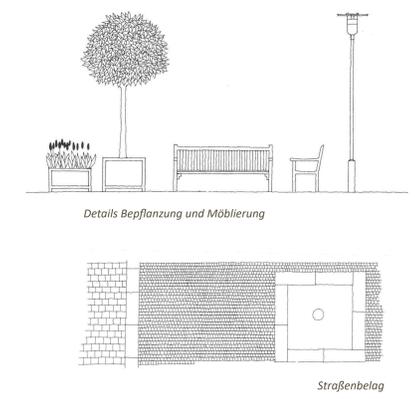
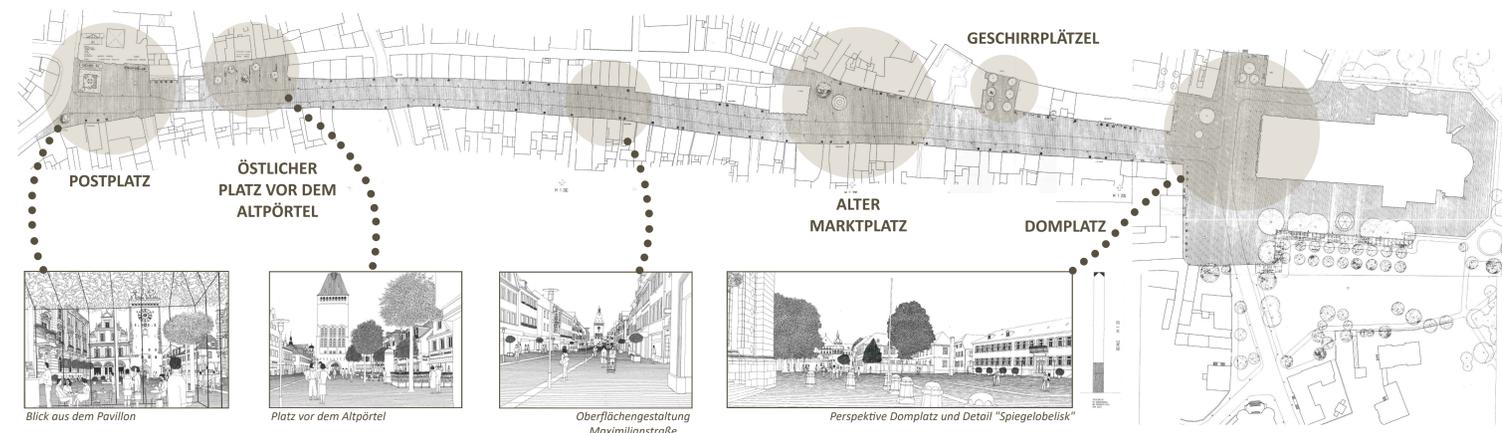
In der Entwurfsidee wird die Polarität zwischen Straßenraum und Grünraum herausgearbeitet. Die **städtebauliche Lösung in der Gestaltung des großzügigen Straßenraums** sowie die **räumliche Einbeziehung der Läden**, als auch der nördlich und südlich anschließenden Gassen, **überzeugt** das Preisgericht: Der Straßencharakter kann durch eine **einheitliche Materialwahl** und eine konsequente Oberflächengestaltung beibehalten werden; unklar bleibt jedoch der Wechsel zwischen Hochborde (Bordsteinkante) und Pflasterrinnen. Der Einsatz vom Material Sandstein soll aus praktischen Gründen (Langlebigkeit, Wartung) überdacht werden. Widersprüchlich sind im Konzept die optischen Führungen von Parkspuren und Bushaltestellen angesehen. Für das Gestaltungskonzept wird auf Abweichungen von der Straßenverkehrsordnung hingewiesen (Bus entgegen dem Einbahnverkehr ohne eine Kennzeichnung in der Oberflächenausbildung). **Besondere Zustimmung** vom Preisgericht erhält die **durchdachte Beleuchtungs idee** der Maximilianstraße mit sinnvoll und gezielt angeordneten Einzelstraßenlampen. Am POSTPLATZ wird durch die Anordnung der Bäume eine Platzteilung (Unterbrechung) sowie die erschwerte Sicht auf die Postfassade angemerkt. Am DOMPLATZ wirkt die räumliche Einheitlichkeit u. a. durch Poller beeinträchtigt.



Auszug aus dem Wettbewerbsentwurf und der Preisgerichtsbeurteilung | MARTINSSON

Prof. Gunnar Martinsson (1924-2012)
Dipl.-Ing. Cornelia Stoll
(Mitarbeiter: Cand. Arch. Ingrid Hattert-Müller)

In diesem Entwurf wird die Maximilianstraße als **ein zusammenhängender Raum** betrachtet. Für den Entwurfsverfasser ist es wichtig bei der Neugestaltung des Stadtbildes vorsichtig und **mit gestalterischer Zurückhaltung** zu planen. Um das Konzept der Einheitlichkeit umsetzen zu können, wird in der Gestaltung vom Postplatz bis zum Domplatz **auf kleinere und dekorative Elemente verzichtet**. Das Gesamtkonzept wird vom Preisgericht **positiv** gewertet. In der Einbindung des DOMPLATZES ist der Entwurf für das Preisgericht weniger überzeugend. Das Konzept erweckt den Eindruck den Dom auf ein Tableau zu setzen und nicht genug in das Stadtbild einzubinden. Die Gestaltung des POSTPLATZES wird als **positiv** bewertet, insbesondere durch die **Einfügung eines Glaspavillons** und der dadurch entstehenden räumlichen Begrenzung nach Westen hin.



Auszug aus dem Wettbewerbsentwurf und der Preisgerichtsbeurteilung | UNGERS

Prof. Oswald Mathias Ungers (1926-2007)
(Mitarbeiter: Stephan Moser, Thomas Dietzsch)

Der Verfasser beschreibt die Maximilianstraße als „eine der schönsten Straßen in Deutschland“. An dieser Stelle ist die im Wettbewerbsentwurf **drastische Umgestaltung der Hauptstraße** in eine Allee für das Preisgericht **nicht nachvollziehbar** und wird als inhaltlicher Widerspruch zwischen Planungsidee und textlicher Ergänzung gesehen. Im Bereich des POSTPLATZES mangelt es an näheren Aussagen zur Verkehrsführung und Überquerbarkeit der Straße für Fußgänger. Die Einhaltung der Wettbewerbsvorgaben des GVP (Generalverkehrsplan) weisen Schwächen im Gesamtkonzept auf. Hingegen ist der **Gestaltungsvorschlag der räumlichen Fassung** des DOMPLATZES nach Osten und Süden hin durchaus **positiv anerkannt**, der einen guten Beitrag zur **Verkehrsberuhigung und Platzbildung** nach Westen bildet. In Kombination mit der Platzgestaltungsidee werden die Anregungen den **Fußgängern Vorrang vor dem Autoverkehr** zu geben vom Preisgericht **zustimmend begrüßt**.

